

Norton™ Online Family Report:

Globale Einblicke in das Familienleben im Netz

Juni 2010

62% der Kinder und Jugendlichen weltweit haben schon einmal negative Erfahrungen im Internet gemacht. ✕

Reagieren

Ignorieren





Sind Sie der Meinung, dass Ihr Kind zu viel Zeit im Internet verbringt? Macht es Ihnen Sorgen, dass es dabei vielleicht auf brutale und unangemessene Bilder stoßen oder mit Fremden chatten könnte? Befürchten Sie, dass es sich mit jemandem treffen könnte, den es online kennengelernt hat? Sie sind mit solchen Gedanken nicht allein.

An der Studie für den **Norton Online Family Report** nahmen über 7000 Erwachsene und 2800 Kinder zwischen 8 und 17 Jahren in 14 Ländern teil.

EINFÜHRUNG

An der Studie für den Norton Online Family Report nahmen über 7000 Erwachsene und 2800 Kinder zwischen 8 und 17 Jahren in 14 Ländern teil. Der Norton Online Family Report untersucht, wie sich Kinder im Internet verhalten, welche Erfahrungen sie sammeln und vergleicht die Ergebnisse damit, wie viel ihre Eltern darüber wissen und davon verstehen. Der Report zeigt die wichtigsten Unterschiede und Kommunikationslücken zwischen Eltern und ihren Kindern auf und bietet Rat und Anleitung für Eltern, wie diese Kluft überbrückt werden kann.

Der Report fand heraus, dass Kinder zunehmend länger online sind, die Eltern dies im Allgemeinen auch wissen und recht gut über die Hauptaktivitäten ihrer Kinder im Netz informiert sind. Eltern machen sich darüber Sorgen, dass Kinder im Netz auf nicht jugendfreie Inhalte zugreifen oder ihre persönlichen Daten weitergeben könnten, unterschätzen gleichzeitig aber, wie viel Zeit Kinder mit dem Download von Spielen, Musik und Videos verbringen. Dabei sind dies die Hauptaktivitäten, bei denen Kinder zweifelhaften Inhalten ausgesetzt und zur Herausgabe persönlicher Informationen aufgefordert werden.



Das Bedürfnis der Eltern, die Onlineaktivitäten ihrer Kinder zu kontrollieren, variiert ganz beträchtlich. In Kanada und den USA sind 6 von 10 Erwachsenen der Meinung, dass Eltern die volle Kontrolle über alles haben sollten, was ihr Kind online tut. In Italien und China jedoch tendieren Eltern eher dazu, ihren Kindern die Fähigkeit für vernünftige Entscheidungen zu vermitteln.

Eine der überraschendsten Erkenntnisse des Reports ist, wie wenig Eltern wirklich über das Ausmaß negativer Erfahrungen ihrer Kinder im Internet Bescheid wissen. Fast zwei Drittel der Kinder haben bereits negative Erfahrungen im Internet gesammelt, aber nur 45% der Eltern wissen davon.

Kinder zeigen ein enormes Verantwortungsbewusstsein im Zusammenhang mit ihren negativen Online-Erfahrungen, auch wenn es keinen Grund dafür gibt. Sie berichten über Gefühle wie Ärger, Verunsicherung und Angst, wenn sie in eine unangenehme Situation geraten.

Kinder brauchen die Unterstützung und Anleitung ihrer Eltern im Internet genauso wie im wirklichen Leben und würden nach eigenen Angaben sogar eine größere elterliche Anteilnahme an ihrem Online-Leben begrüßen. Der Großteil gibt an, sich für Unterstützung und Ratschläge an ihre Eltern wenden zu wollen, wenn etwas falsch läuft.

Kinder und Jugendliche haben durchaus ein Empfinden dafür, wie wichtig ethisches Verhalten auch in der virtuellen Welt ist und haben ihre eigenen Regeln für ein akzeptables Online-Verhalten. Die eigenen Regeln der Kinder besagen, niemanden online zu belästigen oder zu schikanieren, keine für andere Personen peinlichen Fotos oder Posts weiterzuleiten, und nichts zu sagen oder zu tun, was man nicht auch in der wirklichen Welt jenseits des Netzes sagen oder tun würde.

Die Eltern sind ganz eindeutig gefordert, ihr Verständnis des Internets und dessen Bedeutung im Leben ihrer Kinder zu vertiefen, um die Erfahrungen, die ihre Kinder im Netz machen, besser verstehen zu können.

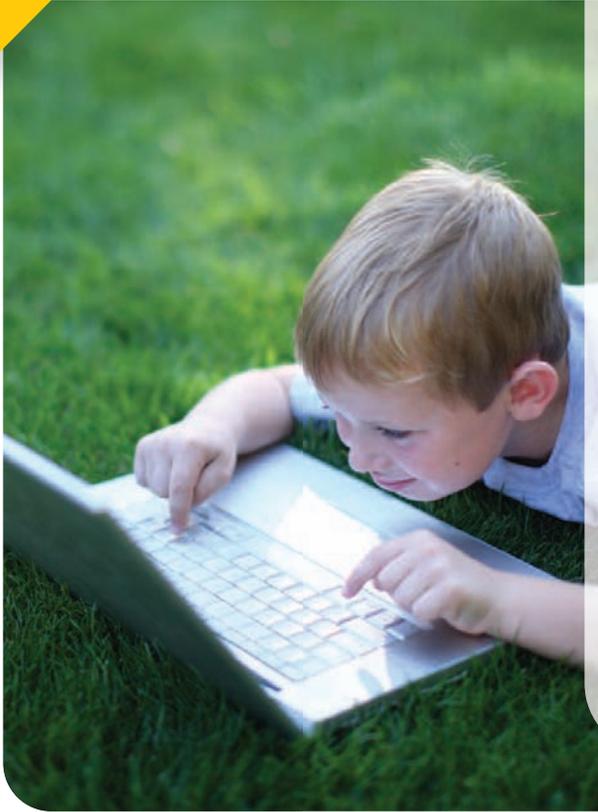
Kinder brauchen die Unterstützung und Anleitung ihrer Eltern im Internet genauso wie im wirklichen Leben und würden nach eigenen Angaben sogar eine größere elterliche Anteilnahme an ihrem Online-Leben begrüßen.

"Als professionelle Beraterin für Sicherheit im Internet bin sogar ich von manchen Ergebnissen des Reports überrascht", erzählt Marian Merritt, Expertin für Internetsicherheit bei Norton.

"Eltern fürchten sich vor Sexualverbrechen, übersehen dabei aber alltäglichere Gefahren wie zum Beispiel Mobbing im Internet. Und mehr als die Hälfte der Familien gefährden sich dadurch, dass Kinder unkontrolliert Inhalte aus dem Netz herunterladen.

"Technische Lösungen können hilfreich sein, aber der Einfluss der Eltern spielt eine entscheidende Rolle. Die mit Abstand wirkungsvollste Methode, Ihre Kinder im Internet zu beschützen, ist der offene Dialog mit ihnen. Es gibt so viele Möglichkeiten, wie wir unseren Kindern positive Erfahrungen im Internet vermitteln können. Dieser Bericht zeigt uns, worauf wir unsere Bemühungen konzentrieren sollten."





WIEVIEL ZEIT VERBRINGEN KINDER ONLINE?

Auf der ganzen Welt verbringen Kinder mehr und mehr Zeit im Internet: im Durchschnitt mehr als 1,6 Stunden pro Tag.

Das summiert sich auf etwa 11,4 Stunden pro Woche, was einen Anstieg von 10% im Vergleich zu 2009 darstellt.¹

Erstaunlicherweise denkt fast die Hälfte (48%) der Kinder weltweit, dass sie zu viel Zeit online verbringen.

Mit einer durchschnittlichen Onlinedauer von 18,3 Stunden pro Woche verbringen brasilianische Kinder die meiste Zeit im Internet. Jedoch räumen acht von zehn ein, dass dies zu viel ist.

In Japan, wo Kinder weniger als 5,6 Stunden im Internet verbringen, finden nur 2 von 10, dass dies zu viel ist.

ELTERN MACHEN SICH SCHLAU

Im Allgemeinen wissen Eltern inzwischen besser Bescheid über das Leben ihrer Sprösslinge im Netz. Letztes Jahr unterschätzten Eltern die im Internet verbrachte Zeit ihrer Kinder noch um 50%. Jetzt stimmen ihre Schätzungen besser mit der Realität überein.

In Indien wissen Eltern ganz genau, wie viele Stunden ihre Kinder im Internet unterwegs sind. Und spanische Familien sind diesbezüglich auch gut aufeinander abgestimmt.

Aber Eltern in China unterschätzen immer noch die Zeit, die ihre Kinder im Netz verbringen.

10 prozentige Steigerung der Zeit, die Kinder im Internet verbringen¹

1. Norton Online Living Report 2009: Kinder waren 9,17 Stunden pro Woche online



WER HAT DIE KONTROLLE?

Insgesamt denken 44% der Erwachsenen, dass Eltern die volle Kontrolle über die Onlineaktivitäten ihrer Kinder haben sollten. In Kanada und den USA sind es sogar 61%.

Vier von zehn Eltern behaupten, dass sie immer wissen, was ihr Kind sich im Internet anschaut, aber 52% sagen, dass sie es nur manchmal wissen.

Schwedische Eltern wissen am wenigsten darüber Bescheid, was sich ihre Kinder anschauen (17%).

Fünf Prozent aller Eltern geben zu, dass sie keine Ahnung haben, was ihre Kinder im Internet tun, wobei aber 20% aller Kinder dies ebenfalls behaupten.

Diese Diskrepanz mag unter anderem darin begründet sein, dass die Eltern zu wenig über den Internetzugriff ihrer Kinder Bescheid wissen.

Top-Tipp

Um zu sehen, was sich Ihr Kind im Internet ansieht, verwenden Sie:

- die Schaltfläche 'Verlauf' in Ihrem Browser
- die Registerkarten 'Search' oder 'Web Activity' in **Norton Online Family**
- **OnlineFamily.Norton.com**

WISSENSLÜCKE

Kinder, die über ihr Handy Zugang zum Internet haben



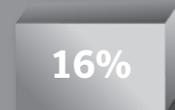
der Eltern, die dies wissen



Kinder, die das Internet anderswo benutzen (z.B. bei Freunden)



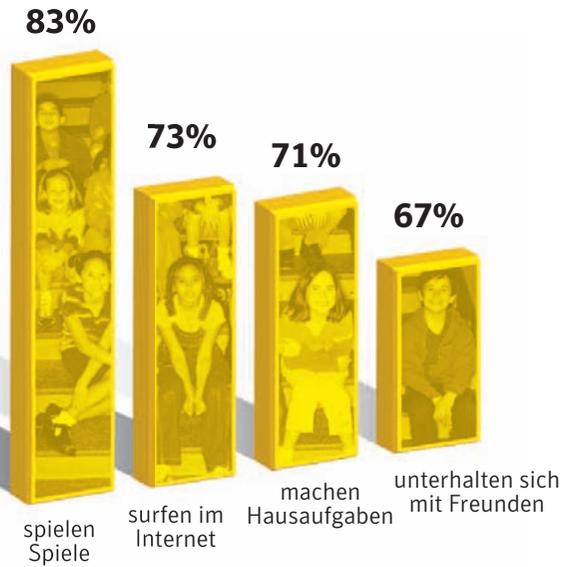
der Eltern, die darüber Bescheid wissen



WAS KINDER IM INTERNET TUN

Kinder in Kanada sind die eifrigsten Spieler (93%).
Brasilianische Kinder sind sehr aktiv im Internet:
9 von 10 machen auch ihre Hausaufgaben online,
surfen im Netz und unterhalten sich mit Freunden.

Ergebnisse weltweit





DIE ÄNGSTE DER ELTERN

Eltern können die vier Hauptaktivitäten von Kindern im Internet korrekt benennen. Aber sie machen sich Sorgen, wenn ihre Kinder online sind.

Sechs von zehn Eltern:

- sorgen sich, dass Kinder im Internet anstößigen Inhalten ausgesetzt sind
- befürchten, dass sie zu viele persönliche Daten preisgeben

Die Studie zeigt, dass Eltern guten Grund zur Sorge haben...

NICHT NUR SPASS UND SPIEL

Obwohl Kinder online am liebsten Spiele spielen, macht das Internet nicht immer nur Spaß. Im Durchschnitt haben 62% aller Kinder weltweit negative Erfahrungen im Netz gesammelt. Das ist erheblich mehr als Eltern denken. Nur 45% der Eltern dachten, dass ihre Kinder im Internet schlechte Erfahrungen gemacht hatten.

Im Durchschnitt haben 62% aller Kinder weltweit negative Erfahrungen im Netz gesammelt.

"Ich ging zum Spaß rein, und dann bekam ich alle paar Sekunden 5 oder 6 Popups, total eklig: wie wär's mit einem Videochat - zieh dich doch mal aus." – Ronak, Indien

DIE ERFAHRUNGEN DER KINDER

eine fremde Person hat versucht, mich als Freund in einem sozialen Netzwerk hinzuzufügen



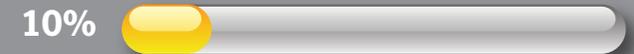
ich habe einen Virus heruntergeladen



ich habe Gewalt- oder Nacktaufnahmen im Internet gesehen



eine fremde Person hat online versucht, mich zu einem realen Treffen zu überreden



ES IST MEINE
SCHULD

EMOTIONALE AUSWIRKUNGEN

Dies sind die Gefühle, die Kinder mit negativen Erfahrungen im Internet verbinden.

WÜTEND VERUNSICHERT
verstört VERÄNGSTIGT
GESCHOCKT **IRRITIERT**
BESCHÄMT angeekelt
VERWIRRT **MISSTRAUISCH**

Mehr als ein Drittel der Kinder sind wütend, verunsichert, verängstigt oder verstört



Ein Fünftel der Kinder empfindet Scham und Reue für Dinge, die im Internet vorgefallen sind



Kinder fühlen sich zunehmend für ihre negativen Erfahrungen im Netz verantwortlich, und manchmal völlig zu unrecht.

Ich habe einen Virus auf den Computer geladen



Ich bin auf einen Online- oder E-Mail-Betrug hereingefallen



Ich habe Sexbilder von einem Bekannten erhalten



Ich habe Gewalt- und/oder Nacktbilder gesehen



ERKENNTNISSE DER EXPERTEN



Laut Marian Merritt, Expertin für Internetsicherheit bei Norton, ist das "eine ganz gefährliche Mischung. Kinder fühlen sich für viele Dinge verantwortlich, an denen sie gar nicht schuld sind, und die Gefühle schwappen hoch.

Als Erwachsene tendieren wir dazu, eine begrenzte Auswahl vertrauenswürdiger Websites zu besuchen, während Kinder das Internet sehr viel freier benutzen - zum Spaß und für Hausaufgaben. Dadurch sind sie und ihre Familien viel anfälliger für Online-Risiken.

Ein 13jähriger Junge wird Ihnen nicht erzählen, wenn er nach Bildern von nackten Frauen gesucht hat und sie sich angesehen hat. Aber es könnte ihn verunsichern, wenn er aus Versehen über anstößige Bilder stolpert oder einen Virus herunterlädt.

Es ist sehr wichtig, dass Kinder wissen: meine Eltern hören mir zu und helfen mir, alles wieder ins Lot zu bringen.

Wenn sie damit rechnen, beschuldigt oder bestraft zu werden, dann kehren sie solche Vorfälle einfach unter den Teppich."



HILFE!



Die gute Nachricht ist: wenn im Internet etwas schief geht, bitten Kinder die Erwachsenen durchaus um Rat, Unterstützung und Hilfe.

87% würden um elterliche Unterstützung bitten, wenn sie mit körperlicher Gewalt bedroht würden

84% würden ihren Eltern erzählen, wenn sie im Internet erpresst oder bedroht würden.

71% würden Verdächtiges oder Anstößiges melden

ELTERLICHE FÜHRUNG?

Eltern ergreifen verschiedene Maßnahmen, um ihre Kinder im Internet zu schützen. Mehr als 90% haben Regeln für den Internetzugang ihrer Kinder:

9 von 10 Kindern gaben an, dass sie die Regeln ihrer Familie befolgen. Jedoch denkt fast die Hälfte der Kinder (48%), dass sie im Internet vorsichtiger sind als ihre Eltern.

71% haben mit ihren Kindern über Sicherheit im Internet gesprochen



54% haben Regeln dafür, wie lange die Kinder online sein dürfen



47% überprüfen die Internetnutzung ihres Kindes



45% haben Regeln für sichere Websites



34% überprüfen die sozialen Netzwerke, an denen ihr Kind teilnimmt



"Ich mache mir mehr Sorgen um die Kinder als um Cyberverbrechen... Sie sind den Erwachsenen immer einen Schritt voraus." *Andrea, Mutter, USA*

VORSICHT BEIM DOWNLOAD

Mehr als die Hälfte der Kinder (51%) gab an, dass ihre Eltern es ihnen erlauben, unbeaufsichtigt Computerspiele herunterzuladen.

Eltern müssen sich über die Risiken "freier" Downloads im Klaren sein. Wenn der Familiencomputer und alle anderen Computer im Netzwerk nicht durch aktuelle Schutzmaßnahmen gesichert sind, droht die Infizierung mit schädlicher Software.

Kinder können außerdem auf versteckte Verträge oder Gebühren hereinfallen, wenn sie das Kleingedruckte nicht lesen. Zum Beispiel fragen manche Firmen nach einer Handynummer und buchen dann von dieser ab statt von einer Kreditkarte oder einem Bankkonto.

**51% der Kinder
laden Computerspiele
alleine und
unbeaufsichtigt
herunter**

Reagieren

Ignorieren





KINDER MACHEN ONLINE-REGELN

Zusätzlich zu den Regeln der Eltern haben 95% der Kinder ihre eigenen Regeln für das Verhalten im Internet aufgestellt.

Während Eltern sich auf Zeit- und Suchbegrenzungen konzentrieren, setzen Kinder Maßstäbe für gute Manieren und richtiges Verhalten im Netz. Die Regeln der Kinder besagen:

68% schikaniere niemanden online und sei nicht gemein

67% informiere einen Erwachsenen, wenn du schikaniert wirst

62% belästige niemanden online und sei kein Stalker

58% leite keine für andere Personen peinlichen Fotos oder Posts weiter

54% leite keinen Spam weiter



Mehr als die Hälfte der Kinder sagt auch, dass sie die folgenden Dinge nicht tun würden:

- etwas online sagen oder tun, was sie nicht auch offline sagen oder tun würden
- sich online mit Leuten unterhalten, die sie im wirklichen Leben nicht kennen.

Im Durchschnitt haben Kinder 56 Online-Freunde. Die Mehrheit (82%) hat mehr als die Hälfte ihrer Online-Freunde im wirklichen Leben kennengelernt.

Bei Kindern in China und Brasilien ist es am wenigsten wahrscheinlich, dass sie alle ihre Online-Freunde im wirklichen Leben kennengelernt haben.

GESUNDER MENSCHENVERSTAND

Kinder kennen einige Regeln des gesunden Menschenverstandes, wenn es darum geht, sich online vor Bedrohungen zu schützen. Jedoch gibt es auch einige wichtige Dinge, die ihnen nicht so sehr bewusst sind:

Passwörter

Während 7 von 10 Kindern wissen, dass sie niemals ihr Passwort preisgeben dürfen, benutzen weniger als 4 von 10 komplexe Passwörter und ändern diese regelmäßig.

Popups

Obwohl 6 von 10 Kindern umsichtig beim Öffnen von E-Mails sind, lässt nur ein Drittel dieselbe Vorsicht bei Popups und Werbebannern walten.



Eltern können die Erfahrungen ihrer Kinder im Netz auf verschiedene Arten verbessern: durch den Einsatz entsprechender Technologie, indem sie offen bestimmte Themen ansprechen und indem sie ihre Kinder darauf vorbereiten, was sie im Internet erwarten können.



Weitere Informationen finden Sie unter:
OnlineFamily.Norton.com

TECHNISCHE LÖSUNGEN

Eltern sollten sicherstellen, dass:

- eine Software für Internetsicherheit installiert ist
- sie ihren Kindern beibringen, ihre Software für Internetsicherheit regelmäßig zu überprüfen und Bescheid zu sagen, wenn diese nicht funktioniert oder ungültig geworden ist
- die Suchfilter so eingestellt sind, dass sie nicht jugendfreie Inhalte blockieren

Eltern können überprüfen, welche Websites ihre Kinder besuchen, indem sie:

- die Schaltfläche 'Verlauf' in ihrem Browser anklicken
- die Registerkarten 'Search' oder 'Web Activity' in **Norton Family Online** verwenden.

REDEN

Eltern sollten ihre Kinder bei der Aufstellung von Familienregeln mit einbeziehen. Wenn sie erklären, warum sie nicht wollen, dass die Kinder auf bestimmte Inhalte zugreifen, hat das einen sehr viel positiveren Effekt, als die entsprechenden Seiten einfach zu sperren. Sagen Sie auch, warum Sie sich wohler fühlen, wenn Sie die Aktivitäten Ihrer Kinder überwachen können, anstatt ihnen einfach und ohne Diskussion hinterher zu spionieren.

Wenn Sie über Ihre eigenen Erfahrungen im Internet reden, hilft das Ihren Kindern, das große Ganze zu sehen und zu verstehen, welche Auswirkungen ihr eigenes Verhalten auf die ganze Familie haben kann.

"Wenn Sie Ihre Kinder fit für das Internet machen, ist das sehr viel effektiver, als jeden Aspekt ihrer Onlineaktivitäten überwachen zu wollen." — Marian Merritt

SICHERHEITSTIPPS FÜR SOZIALE NETZWERKE

- Sagen Sie Ihren Kindern, dass sie nur Freunde hinzufügen sollen, die sie tatsächlich kennen, und keine 'Freunde von Freunden'
- Veranlassen Sie, dass Ihr Kind Sie als Freund hinzufügt, damit Sie sehen können, wer seine Freunde sind
- Vergewissern Sie sich, dass Ihr Kind es Ihnen erzählen würde, wenn sich jemand aus dem Internet persönlich mit ihm treffen möchte
- Begleiten Sie Ihr Kind immer, wenn Sie eingewilligt haben, dass es Gleichaltrige persönlich trifft

ZUHÖREN

Kinder müssen wissen, dass sie immer auf die Unterstützung ihrer Eltern zählen können. Seien Sie also bereit, zuzuhören und zu helfen. Achten Sie auf emotionale Veränderungen und ermutigen Sie Ihre Kinder zum Reden.

TELEFON & HANDY

Eltern müssen auch die Online-Risiken für ihre Kinder kennen, die von Mobiltelefonen ausgehen, und sollten:

- regelmäßig Handyrechnungen und Kontoaktivitäten überprüfen
- sicherstellen, dass Mobiltelefone im Wohnbereich abgelegt und aufgeladen werden und nicht nachts mit ins Schlafzimmer genommen werden.

ZUGRIFF NICHT VERBIETEN

Machen Sie Ihren Kindern klar, dass es Konsequenzen hat, wenn sie sich nicht an die Familienregeln halten, aber verweigern Sie ihnen nicht den Zugang zu ihren Lieblingstechnologien. Sie werden sich nur anderswo Zugang verschaffen und zugleich emotional reagieren.

FORSCHUNGSMETHODEN

Der Norton Online Family Report 2010 basiert auf einer Studie, die im Februar 2010 von StrategyOne, einer unabhängigen Marktforschungsfirma, im Auftrag von Symantec durchgeführt wurde.

StrategyOne führte unter den folgenden Personen eine Online-Umfrage durch:

7066 Erwachsene über 18. 1669 Mitglieder dieser Gruppe waren Eltern mit Kindern im Alter von 8 - 17 Jahren, die eine separate fünfminütige elternzentrierte Umfrage ausfüllten.

2805 Kinder im Alter von 8 - 17 Jahren, die mehr als eine Stunde pro Monat im Internet verbringen.

Die Umfrage wurde in 14 Ländern durchgeführt (Australien, Brasilien, Kanada, China, Frankreich, Deutschland, Indien, Italien, Japan, Neuseeland, Spanien, Schweden, Großbritannien, USA).

Die Umfrage wurde in der jeweiligen Landessprache durchgeführt.

Die Fragen waren für jedes Land identisch, wobei es einige Überschneidungen zwischen den Umfragen für Eltern und Kinder gab.

Zwischen dem 2. und dem 22. Februar 2010 wurden Interviews geführt.

Der Fehlerbereich des kompletten Erwachsenen-Sample (N=7066) beträgt +1,16% mit einem Vertrauensbereich von 95%.

Der Fehlerbereich des kompletten Eltern-Samples, definiert als Eltern mit Kindern im Alter von 8-17 (N=1669) beträgt 2,39% mit einem Vertrauensbereich von 95%.

Der Fehlerbereich des kompletten Kinder-Samples (N=2805) beträgt 1,85% mit einem Vertrauensbereich von 95%.

Die Zitate der Familien stammen aus der internationalen qualitativen Forschung von Infinia Foresight, durchgeführt im November 2009.

Die Zahlen zur Internetnutzung durch Kinder im Jahr 2009 stammen aus dem Norton Online Living Report 2009.

RAT & TIPPS

Die Ratschläge und Tipps stammen von Marian Merritt, Experte für Internetsicherheit bei Norton

Copyright © 2010 Symantec Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Symantec, das Symantec Logo und Norton sind Marken oder eingetragene Marken der Symantec Corporation oder ihrer verbundenen Unternehmen in den USA und in anderen Ländern. Andere Bezeichnungen können Marken anderer Rechteinhaber sein.

OHNE GEWÄHR. Symantec stellt dieses Dokument ohne Mängelgewähr zur Verfügung und gibt keine Garantie auf seine Richtigkeit oder Verwendung. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen können Ungenauigkeiten oder Druckfehler enthalten und spiegeln vielleicht nicht die neuesten Entwicklungen wieder, und Symantec gibt keinerlei Versprechen, Gewährleistung oder Garantie hinsichtlich deren Vollständigkeit, Fehlerfreiheit oder Aktualität. Auch gibt Symantec keinerlei Bestätigung oder Garantie hinsichtlich der hier geäußerten Meinungen oder Hinweise. Veränderte Umstände können die Richtigkeit der hier wiedergegebenen Inhalte beeinflussen. In diesem Dokument geäußerte Meinungen spiegeln die Beurteilung des Sachverhalts zur Zeit der Veröffentlichung und können sich ändern. Jegliche Verwendung von in diesem Dokument enthaltenen Informationen geschieht auf eigenes Risiko. Symantec übernimmt keinerlei Verantwortung für Fehler, Versäumnisse oder Schäden, die aus dem Vertrauen in oder aus der Verwendung der hier enthaltenen Informationen entstehen. Symantec behält sich das Recht vor, die Informationen in diesem Dokument jederzeit ohne Vorankündigung zu ändern.

Symantec Corporation

World Headquarters

350 Ellis Street

Mountain View, CA 94043 USA

+1 (650) 527 8000

1 (800) 721 3934

www.symantec.com



Norton™